

# Podiumsveranstaltung 2015

---

Es gilt das gesprochene Wort.

## 1. Begrüssung

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Referentin, sehr geehrte Referenten

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich heisse Sie herzlich willkommen an dieser dritten Podiumsveranstaltung des Luzerner Forums für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit. Heute Abend widmen wir uns der Frage des Verhältnisses zwischen der Steuer- und der Sozialpolitik. „Führt der Steuerwettbewerb die Sozialpolitik an ihre Grenzen?“ haben wir uns im Flyer zu dieser Veranstaltung gefragt.

Das Thema ist auf reges Interesse gestossen und nachdem die SKOS erst letzte Woche eine breite Vernehmlassung ihrer Richtlinien gestartet hat, wird das Thema wohl auch weiterhin nichts an Aktualität einbüßen. Dieses Interesse hat uns sehr gefreut und wir hoffen, wir werden Ihre sicherlich hohen Erwartungen an diesen Abend erfüllen können.

Erlauben Sie mir – in dieser kurzen Einleitung – auf die folgenden Punkte einzugehen. Zunächst möchte ich eine kurze Einführung in das Thema im Sinne einer Ausgangslage geben, anschliessend stelle ich Ihnen unsere Podiumsteilnehmer vor und schliesslich erläutere ich kurz den Ablauf des heutigen Abends.

## 1.2 zur Fragestellung

Um was geht es heute Abend?

Finanzieller Druck hat dazu geführt, dass verschiedene Sozialversicherungen in den letzten Jahren saniert oder mindestens reformiert wurden. Denken sie an die 10. AVH Revision, die 5. IV Revision oder die geplante grosse Reform der Altersvorsorge 2020. Inzwischen scheint sich der Druck aber etwas zu verlagern hinzu den Bedarfsabhängigen und damit steuerfinanzierten Sozialleistungen hauptsächlich in der Verantwortung der Kantone und Gemeinden. Insbesondere geht es hier um die Ergänzungsleistungen und die Sozialhilfe.

Die Kosten der Ergänzungsleistungen haben sich zwischen 1998 und 2012 von 2.1 auf 4.4 Mrd Franken mehr als verdoppelt. Die Kantone tragen dabei rund 70% dieser Kosten. Die Gründe für die Zunahme dieser Kosten liegen gemäss Bundesrat einerseits in der demographischen Entwicklung sind aber auch eine Folge einer Reihe von Revisionen (IV, NFA, 10. AHV Revision werden genannt) <sup>1</sup>.

In der Sozialhilfe haben sowohl die Anzahl Fälle wie auch die Anzahl Personen zugenommen. Die Nettoleistungen stiegen zwischen 2005 und 2012 von 1.8 auf 2.4 Mrd Franken. Die Kantone und

---

<sup>1</sup> Bericht des Bundesrates vom 20.11.2013: Ergänzungsleistungen zur AHV/IV: Kostenentwicklung und Reformbedarf

Gemeinden tragen diese Kosten im Wesentlichen selber. Die Sozialhilfequote hingegen blieb in etwas stabil.<sup>2</sup>

Zwischen-Fazit: die Kosten für Kantone und Gemeinden nehmen zu.

Schauen wir nun die finanzielle Situation bei Kantonen und Gemeinden an, so sieht die Situation nicht sehr gut aus. Folgt man einer Studie von Avenir Suisse<sup>3</sup>, dann haben die kantonalen Ausgaben von 2000 bis 2012 um 38% zugenommen. Die kantonalen Einnahmen aber im selben Zeitraum nur um 27%. Kostensteigerungen im Gesundheits- und Sozialbereich und Kostenverschiebungen zu Lasten der Kantone (Pflegefiananzierung, neue Spitalfinanzierung) werden als Gründe für die Zunahme der kantonalen Ausgaben genannt. Auf der Einnahmeseite ist der deutliche Rückgang der Erträge der Nationalbank zu verzeichnen. Es wird auch festgehalten, und hier zitierte ich aus der erwähnten Studie: „Zweifelsohne gab es auch Kantone, die sich verschätzt haben. Sie haben ihre Steuern in den letzten Jahren zu weit gesenkt“. Dass der Steuerwettbewerb hierbei eine wichtige Rolle gespielt haben dürfte, liegt wahrscheinlich auf der Hand.

Fazit: die Einnahmen der Kantone und Gemeinden nehmen deutlich weniger stark zu als die Kosten. Daraus resultiert finanzieller Druck.

Damit sind wir auch definitiv beim heutigen Thema angelangt.

So vieles ist noch nicht geklärt: Kommt der finanzielle Druck, der auf der Sozialhilfe und den Ergänzungsleistungen lastet, quasi von innen, weil die Kosten aus dem Ruder laufen, weil die Bemessungsrundlagen nicht angemessen sind, bzw. zu grosszügig sind? Oder steigen die Kosten als Folge der Sanierung in der AHV, der ALV oder IV? Oder ganz anders gefragt: Haben die Kantone und Gemeinden sich aufgrund des Steuerwettbewerbs die notwendigen Mittel für die Erbringung dieser Leistungen entzogen und die Klagen über die fehlenden Mittel sind auf den Steuerwettbewerb zurückzuführen? Wo zeigt sich der Zusammenhang zwischen Steuerwettbewerb und Sozialpolitik?

Heute Abend wollen wir versuchen, diesen Fragen etwas auf den Grund zu gehen. Ich hoffe - geschätzte Referentin, geschätzte Referenten - der Teppich für den heutigen Abend ist damit verlegt und gerne übergebe ich die Tanzfläche nun – sehr bald - Ihnen.

Ich freue mich ausserordentlich – sehr geehrte Damen und Herren - , Ihnen so hochkarätige Referierende vorstellen zu dürfen. Begrüssen Sie mit mir und einem herzlichen Applaus:

- Frau Therese Frösch, die frühere Finanzdirektorin der Stadt Bern und ehemalige Nationalrätin leitet die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) seit Mai 2014. Nicht weniger als neun Sparpakete hat sie in ihrer Zeit als Finanzdirektorin umgesetzt und wurde immer mit Glanzresultaten wiedergewählt.
- Begrüssen Sie mit mir Herrn Regierungsrat Marcel Schwerzmann. Der studierte Betriebswirtschaftler war zunächst Steuerverwalter des Kantons Luzern. Seit 2007 ist er Luzerner Regierungsrat und leitet das Finanzdepartement. Keiner kennt die finanziellen Verhältnisse in Luzern besser als er!
- Begrüssen Sie mit mir Herrn Prof. Dr. Carlo Knöpfel. Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel und arbeitete während 19 Jahren für die Caritas Schweiz in der

---

<sup>2</sup> Sozialhilfestatistik, Bfs, 16.12.2014

<sup>3</sup> Avenir Suisse: Kantonale Haushalte im Avenir-Suisse-Freiheitsindex 2014 vom 21. November 2014

Geschäftsleitung hier in Luzern. Seit 2012 ist er Professor an der Hochschule für Soziale Arbeit Basel. Er ist profunder Kenner der kantonalen Bedarfsleistungen, hat er doch hierzu verschiedene Studien insbesondere zu Schwelleneffekten für die SKOS verfasst.

- Begrüssen Sie mit mir Herrn Prof. Dr. Rudolf Minsch. Der studierte Volkswirt der Universität St. Gallen ist als Chefökonom und Leiter Wirtschaftspolitik quasi das ökonomische Gewissen bei Economiesuisse. Herr Minsch hat – zumindest früher – selber Regie geführt bei Theaterstücken und weiss, was eine gute Aufführung ist. Vielleicht hebt er sich deshalb mit seinen klaren, unaufgeregten und fachlich fundierten Äusserungen so wohltuend im politischen Geschehen ab?

Herzlich Willkommen und vielen Dank für ihre Bereitschaft heute Abend teilzunehmen.

### **1.3 Zum Ablauf und zum Schluss**

Wir haben für Sie den folgenden Ablauf vorgesehen:

Zunächst halten Therese Frösch und Marcel Schwerzmann jeweils ein ca. 7-minütiges Eintrittsreferat. Dann starten wir einen ersten Diskussionsblock.

Anschliessend werde ich Carlo Knöpfel und Rudolf Minsch um je ein Kurz-Referat von ca. 5 Minuten bitten. Dann gehen wir in einen zweiten Diskussionsblock und geben anschliessend Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, auch die Gelegenheit für Fragen und Beiträge. Das Ende der Veranstaltung ist auf 19:00 vorgesehen.

Ich freue mich auf einen spannenden Abend mit Ihnen. Frau Frösch, Sie haben das Wort.

Luzern, den 04.02.2015 / Hannes Blatter